

### Informationsblatt Nr. 39

#### 1. Grüße zum Neuen Jahr

Der Vereinsvorstand übermittelt allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins die besten Wünsche für das Jahr 2014.

Möge es für Sie und Ihre Familien ein sorgenfreies und erfolgreiches Jahr werden - ein Jahr, in dem Gesundheit, Schaffenskraft und der nötige Optimismus unser aller Handeln bestimmen.

Die Menschen in China beginnen am 31. Januar 2014 nach alter Sitte das **Jahr des Pferdes** mit dem traditionellen Frühlingsfest.



Sie definieren das Pferd – Jahr als ein temporeiches Jahr, ganz im Sinne des impulsiven und munteren Tieres. Das bedeutet Stress und Anspannung, vielmehr aber auch Aufschwung, Fortschritt, Produktivität und Expansion.

Das gilt für Wirtschaft und Politik, aber genauso für den Einzelnen.

Die Kommunistische Partei der Volksrepublik China hat auf ihrem 3. Plenum im November 2013 entscheidende Beschlüsse zur weiteren gesamtgesellschaftlichen Entwicklung hin zu einer sozialistischen Gesellschaftsordnung beschlossen. Wir werden uns darüber umfassend in den für dieses Jahr geplanten Veranstaltungen informieren und diesen Weg verfolgen.



Vortrag am 22.11.13 zum Thema „Der kulturelle Austausch zwischen China und Deutschland“



Referent: Gesandter Botschaftsrat Chen Ping

## 2. Der ganz private Traum

von Peter Tichauer, Chefredakteur der Zeitschrift: China Contact – Peking

Da sind ein Kinderarzt, ein Müllsammler, eine Krankenschwester, eine Behindertensportlerin, ein Entwickler von Hightech-Medizintechnik, eine einfache Bauerntochter, die zur Unternehmerin aufgestiegen ist und eine Müllkippe in einen ökologischen Garten verwandelt hat und ein Lokführer. Menschen sehr unterschiedlicher Couleur, die alle ihren Traum erfüllt haben, ihren ganz privaten chinesischen Traum.

Auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas im Herbst 2012 hatte Xi Ping, Parteichef und Staatspräsident, erstmals offiziell die Losung von der Verwirklichung des „chinesischen Traums“ herausgegeben. Es geht darum, die „Wiedergeburt der großen chinesischen Nation“ zu verwirklichen, die alte Stärke des Landes, das vor 150 Jahren das höchste Bruttosozialprodukt in der Welt aufweisen konnte, wieder zu erreichen – durch Innovation, technischen Fortschritt und Vertiefung der Reformen, um die Wirtschaft des Landes wettbewerbsfähiger zu machen.

Der „chinesische Traum“ ist im Straßenbild allgegenwärtig. Und es geht nicht nur darum, diesen „von oben“ zu propagieren, sondern die Menschen einzubinden, Erfahrungen zu vermitteln, wie jeder Einzelne dazu beitragen kann, das große Ganze zu erreichen.

In Peking gibt es da zum Beispiel sogenannte „Propagandisten aus dem Volke“, die an der „Graswurzel“ beweisen, dass jeder mit seinen Möglichkeiten beitragen kann, den Traum zu einer Realität werden zu lassen. Denn der „chinesische Traum“ setzt sich aus vielen Einzelträumen zusammen. Das machte am 8. 8. 2013 die Pekinger Stadtregierung in einer Vortragsveranstaltung mit „Propagandisten aus dem Volke“ deutlich. Allen Teilnehmern, die über ihre ganz privaten Träume berichteten, war eines gemein: Die Zukunft des Landes könne nur erfolgreich gestaltet werden, wenn die Menschen nicht nur an sich denken, sondern gemeinsam handeln und zielstrebig Ziele verfolgen.

So wie der **Eisenbahner Li Dongxiao**, der in Tianjin nahe eines Bahnhofes aufgewachsen ist und von klein auf Lokführer werden wollte. Als es dann soweit war und er auf einer Lok zwischen Peking mit Shanghai mit Tempo 100 fuhr – mehr als acht Stunden waren für die Strecke notwendig –, hat er sich gefragt, ob es nicht möglich sei, wie im Westen die Menschen schneller und bequemer von einem Ort zum anderen zu fahren. Hochgeschwindigkeitszüge waren sein Traum. Li war der erste chinesische Lokführer eines Hochgeschwindigkeitszuges und erinnert sich noch genau an die deutschen Experten, die China bei den ersten Schritten in den Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnverkehr begleitet haben. Als er den ersten Zug fuhr, fragten viele besorgt, ob der Zug auch an den Ausgangsbahnhof zurückkommt oder eher zurück gebracht werden müsse. Li fuhr ihn zurück und leitete das Hochgeschwindigkeits-Zeitalter in China ein.

Von Peking nach Shanghai werden heute nur rund vier Stunden benötigt, das Land verfügt über ein ausgedehntes Netz von High-Speed-Verbindungen, die, so Li, auch sicher sind. Die Entwicklung der vergangenen Jahre habe gezeigt, dass mit festem Willen Fortschritt erreicht werden könne.

Das sagen auch **Wang Juan, die Behindertensportlerin**, die mit acht Jahren bei einem Unfall ihr Bein verloren hat und inzwischen bei Behinderten-Sportveranstaltungen unzählige Goldmedaillen für China gewonnen hat, und die **Krankenschwester Wang Wei**, die als Kind sechs Jahre mit Krebs gekämpft hat. Als eigentlich keine Hoffnung auf Genesung mehr bestand, die meisten Ärzte sie aufgegeben hatten, gab es einen Arzt, der zu einer letzten Operation bereit war. Und diese sei erfolgreich gewesen. Ihr Traum sei damals gewesen, dass sie ihr junges Leben fortsetzen könne. Der Arzt habe ihr ein zweites gegeben. Diese Hoffnung, diesen Lebenswillen, die ihr der Arzt gegeben habe, wolle sie nun auch anderen Menschen weitergeben – als Krankenschwester in der Klinik, in der sie gerettet wurde. Und sie macht es mit großem Einsatz und Elan.

Wang Juan erinnert sich dagegen an Menschen, die ihr in den schwierigen Tagen nach dem Verlust des Beines Mut gemacht haben, ihr gesagt haben, sie werde wieder laufen können, sie werde tanzen und Röcke tragen können. Und sie könne auch eine Karriere als Sportlerin machen. Es war ein Traum, den sie sich mit Unterstützung ihrer Eltern, Trainer und Lehrer verwirklicht hat. Für Wang Juan bedeutet der chinesische Traum, Behinderten Mut zu geben, und ihnen zu helfen, Teil der Gesellschaft zu sein.

Das hat auch **Gao Shuyi** in den vergangenen Jahren erlebt.

Aus Shandong ist er vor 30 Jahren auf der Suche nach dem Glück in die chinesische Hauptstadt gekommen. Ein armer Bauernjunge ohne Ausbildung. Da sei es schwierig gewesen, Arbeit zu finden und ein Dach über dem Kopf. Als das erste chinesische Neujahrsfest in der Fremde nahte, packte ihn die Sehnsucht nach der Heimat, die ohne festes Einkommen unerreichbar schien. Irgendwie traf er einen Menschen, der ihm 100 Yuan für die Fahrkarte lieh und erklärte, er solle sich umschauen, in Peking gäbe es so viel Müll, Menschen, die ihn beseitigen wollen dagegen wenige. Für Gao war das die Rettung. Seitdem arbeitet er als Müllsammler, hat inzwischen seine Familie nach Peking, das er heute als seine Heimatstadt betrachtet, geholt. Die Kinder haben studiert. Und für Gao Shuyi steht fest: Das Wertvollste, was es in der Gesellschaft geben kann, ist Menschen an seiner Seite zu haben, die füreinander einstehen.

**Gao Hua** ergänzt, dazu gehöre auch, Ideen zu haben und an deren Verwirklichung zu glauben, auch wenn keiner daran glaube. Auch Gao Hua stammt aus einfachen Verhältnissen. Als einfaches Bauernmädchen sei sie aufgewachsen, ohne Perspektive. Das wollte sie nicht akzeptieren und hat mit Freundinnen einen Industriepark in ihrem Dorf nahe Peking aufgebaut. Ihre Vision war allerdings, dass das Wortteil „Park“ zu einer Realität wird und sie zeigt Bilder, um zu beweisen: Ihr Industriepark gleicht einem Garten. Die nahegelegene Mülldeponie war ihr lange ein Dorn im Auge, bis sie den Beschluss gefasst hat, diese in einen Öko-Garten zu verwandeln.

Den Gewinn aus dem Industriepark hat sie dafür investiert. Geglaubt habe ihr keiner, dass das Projekt von Erfolg gekrönt sein werde. Gao Hua hat ihren chinesischen Traum erfüllt und die Menschen vom Gegenteil überzeugt. Heute könnten in dem Garten die süßesten Kirschen und Aprikosen geerntet werden.

**Zhao Lei** ist mit seinem chinesischen Traum ebenfalls auf Zweifler gestoßen. In den USA hat er promoviert, seine Familie hatte ein kleines Haus mit Garten, ein glückliches Leben. Und ihm stand eine wissenschaftliche Karriere bevor. Seinen amerikanischen Traum habe er realisiert. Das war ihm nicht genug. Denn da gab es noch einen chinesischen Traum, der daher rührte, dass chinesische Produkte im Westen zwar gern gekauft werden, weil sie billig sind, aber ansonsten kaum Ansehen genießen.

Das wollte er ändern, und zwar in China. Er packte seine Koffer, auch eine 10.000 Dollar Bleibepremie konnte ihn nicht daran hindern, und gründete in Peking ein Forschungs- und Entwicklungsinstitut für medizinische Geräte. Ziel sei es gewesen, Medizintechnik *Made in China* auf höchstem Niveau zu entwickeln und zu produzieren und für diese Geräte internationale Anerkennung zu erreichen. Einen 3-D-Computertomografen zum Beispiel, der zusätzlich mit GPS-Funktion ausgestattet ist. Als er den ersten an ein Krankenhaus in den USA verkaufen konnte, nicht weil er billig war, sondern weil er Spitzentechnologie ist, habe sich sein chinesischer Traum trotz nicht weniger Rückschläge erfüllt. Heute gebe ihm sein amerikanischer Doktorvater Recht, dass es die richtige Entscheidung war, nach China zurückzukehren. Nur in China könnten heute Träume Wirklichkeit werden, meint dieser.

Wir sind aber Träume ohne Kinder. Jia Liqun, der Kinderarzt, sagt, für ihn sind die Kinder die Zukunft, ohne die Träume nicht realisiert werden können. Jia hat sein Leben den Kindern gewidmet, ihrer Gesundheit und ihrem Wohlergehen, ihm lasse es keine Ruhe, wenn Kinder leiden müssen, weshalb er nahezu rund um die Uhr für sie da ist, dabei zuweilen seinen eigenen Sohn vergessend.

Kinderarzt, Müllsammler, Krankenschwester, Behindertensportlerin, Forscher oder Lokführer – es sind nicht die Losungen, die den chinesischen Traum ausmachen, sondern die Menschen, die Ideale verfolgen und sich für andere einsetzen.

### **3. In eigener Sache: Umstellung auf das internationale SEPA – Überweisungsverfahren**

Auf Grund einer Verfügung der Europäischen Union müssen nationale und internationale Geldüberweisungen ab 1. 2. 2014 mit einheitlicher Kennzeichnung versehen werden.

Das heißt, für die Überweisung der Mitgliedsbeiträge oder Spenden an unseren Verein gilt:

IBAN: <b>DE 49 16050000 3637021560</b>
--

Die Bankleitzahl der Mittelbrandenburgischen Sparkasse und unsere Kontonummer bleiben wie bisher. Neu ist nur DE für Deutschland und 49 als Prüfziffer.

Wir bitten Sie, ab 1.2.14 für Überweisungen auf unser Konto diese Bezeichnung zu verwenden.

Vielen Dank.

#### 4. **Termine**

- **17. Januar 2014 ab 17:00 Uhr Gaststätte "Zur Kegelbahn" Ludwigsfelde**

Vortrag: „Die weitere Vertiefung der Reformen in der VR China nach der 3. Tagung des ZK der KP Chinas vom Nov. 2013“

Referent: Rolf Berthold

- **28. Februar 2014 ab 17:00 Uhr Gaststätte "Zur Kegelbahn" Ludwigsfelde**

Vortrag: „Die VR China – eine Perspektive für die Entwicklung der Menschheit- meine Erfahrungen und Erlebnisse“

Referent: Harald Nestler  
Mitglied der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde

- **28. März 2014 ab 17:00 Uhr: Bürgerbüro der Partei Die Linke.**

Ludwigsfelde, Albert-Tanneur-Str. 17  
(zwischen Bahnhof u. Autobahnbrücke, Nähe Rathaus)

Vortrag: „Die systematische Verletzung der Menschenrechte durch die Abhörpraktiken der Geheimdienste NSA, BND, u.a.“

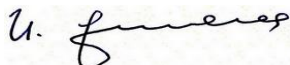
Referent: Klaus Eichner

- **25. April 2014 ab 17 Uhr Gaststätte „Zur Kegelbahn“ Ludwigsfelde**

Vortrag: „Die Bundesrepublik Deutschland und die VR China – ein Verhältnis mit Widersprüchen“

Referent: Sebastian Carlens (Journalist- „Junge Welt“)

Ludwigsfelde, den 14. 01. 2014



Dr. Ulryk Gruschka  
Vorstandsvorsitzender

---

Vorstandsvorsitzender: Dr. U. Gruschka, Petrikirchstr. 12 in 14943 Luckenwalde  
☎/Fax: 03371-642439 Mail: [ulrykgruschka@online.de](mailto:ulrykgruschka@online.de) URL: [www.dcfv-ludwigsfelde.de](http://www.dcfv-ludwigsfelde.de)  
Der Verein ist eingetragen unter: VR-Nr. 4929P Amtsgericht Potsdam  
Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse – IBAN: DE49 160500 00 3637021560